Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Nachbarortsverkehr, sowie im sonst. Verk. ℳ 1.50 plus Zustellgeb. Postbezugsgeb. einschl. Porto einzel. Nummern 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Ober-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der G. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber P. Otto) Inh. Otto. Für die Schriftleitung verantwortlich P. Otto-Dr. Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Wirtschaftl. wird keine Gewähr übernommen.

№ 222. | Montag den 23. September 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Heidelberg, 21. Sept. Reichskanzler Müller wird seinen Erholungsurlaub auf Bühlerhöhe am nächsten Mittwoch abschließen und nach einem kurzen Besuch in Heidelberg die Rückreise nach Berlin antreten. Der Reichskanzler wird an der am 30. September stattfindenden Reichstagssitzung teilnehmen und seine Dienstgeschäfte wieder aufnehmen. Ebenso wie der Reichskanzler, der vollkommen wiederhergestellt ist, wird im Laufe der nächsten Woche auch Reichsminister Dr. Stresemann wieder in Berlin eintreffen. Am 26. September wird das Kabinett vollständig in Berlin versammelt sein.

Sobernheim, 21. Sept. Die Schießübungen, die die Einwohner und Kurgäste von Sobernheim stark beunruhigen, dauern weiter fort. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat nunmehr bei der Rheinlandkommission Schritte unternommen, um die sofortige Beendigung der Uebungen zu veranlassen.

Koblenz, 21. Sept. Das Personal der interalliierten Rheinlandkommission für die nach Wiesbaden zu überführenden drei Oberkommissariate wird zusammen kaum 50 Personen umfassen. Gegenwärtig besteht das Personal aus etwa 200 Beamten, von denen zwei Drittel bereits in Urlaub geschickt wurden. Es gab auch schon eine Zeit, in der die Kommission 1000 Beamte umfaßte.

Erklärungen Dr. Eckeners.

Friedrichshafen, 20. Sept. Dr. Eckener, der, wie gemeldet, nach Friedrichshafen zurückgekehrt ist, erschien heute nach mehr als einmonatiger Abwesenheit wieder in der Luftschiffwerft. Zu seinen Ehren hatte man sowohl den inneren Eingang zur Werft und das Verwaltunggebäude, wie auch dasjenige zu seinem Arbeitszimmer reich mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt. Auf der Halle des „Graf Zeppelin" waren Reichs- und Zeppelinflagge gehißt. Nach dem Eintreffen ihres Führers versammelte sich die Besatzung des Luftschiffs vor dem Werftgebäude, wo Dr. Eckener kurz darauf in herzlicher Weise seine Mitfahrer auf der Weltreise begrüßte. Anschließend begab sich die Mannschaft, die einen dienstfreien Tag hatte, nach Altenrhein zu einer Besichtigung des Flugschiffes Do X. In einer längeren Unterredung, die Dr. Eckener um die Mittagszeit einigen Pressevertretern gewährte, erklärte er auf Befragen über den Stand der Verhandlungen bezüglich der Einrichtung ständiger Luftschifflinien, daß nach der in Hamburg bereits erfolgten Fühlungnahme mit Vertretern der Hapag in den nächsten Tagen auch die Besprechungen mit anderen deutschen Interessentengruppen aufgenommen würden. Nähere Mitteilungen über diese Verhandlungen seien mit Rücksicht auf die beteiligten Kreise vorerst nicht opportun. Zunächst sei er auch zwecks Erledigung verschiedener interner Angelegenheiten noch in Friedrichshafen festgehalten. Dr. Eckener machte auch weiterhin darauf aufmerksam, daß eine seiner Aeußerungen, die er nach der Ankunft in Lakehurst vor den Journalisten über den Luftverkehr zwischen Europa und Amerika getan habe, in den Zeitungen entstellt wiedergegeben worden sei. Man habe geschrieben, daß der europäische Endpunkt einer transatlantischen Verbindung wahrscheinlich in Frankreich liegen müsse. Demgegenüber sei festgestellt, daß der Ausgangspunkt einer deutsch-amerikanischen Luftfahrtslinie selbstverständlich in Deutschland zu finden sein werde. Allerdings sei es nicht unmöglich, daß gegebenenfalls auch eine Zwischenlandung in der Nähe der französischen Küste aus navigatorischen Gründen — und nur deswegen — ausgebaut werde, die es den Luftschiffern bei schlechtem Wetter über Mitteleuropa erlauben würde, die Fahrt solange zu unterbrechen, bis die meteorologischen Verhältnisse sich gebessert hätten. Die Lösung der Frage, wo in Deutschland der neue Luftschiffhafen eventuell errichtet werden solle, sei gleichfalls den zukünftigen Beratungen vorbehalten. Vorläufig handle es sich lediglich um das Zustandekommen eines Luftschiffverkehrs mit Nordamerika über den Ozean. Transkontinentale Strecken, die im Etappenflug überwunden werden könnten, solle man ruhig den Flugzeugen überlassen. Zu der von der Aero Arktik für Anfang 1930 geplanten Nordpolfahrt übergehend, teilte Dr. Eckener mit, daß er aller Voraussicht nach an diesem Flug des „Graf Zeppelin", bei dem es sich ja vornehmlich um ein Unternehmen der Aero Arktik handle, nicht teilnehmen werde. Schließlich äußerte sich Dr. Eckener auf Befragen auch noch über die für die nächste Zeit unter Umständen zur Durchführung kommenden Fahrten des Luftschiffes. Darnach werde der Besuch Berlins keinesfalls vor Mitte der übernächsten Woche, also Ende September bezw. Anfang Oktober stattfinden können, da er bis dahin noch mit wichtigen Arbeiten beschäftigt sei. Mit Rücksicht auf die zur Zeit unübersichtliche Entwicklung der Wetterlage werde man erst Anfang der nächsten Woche genaueres über den Zeitpunkt dieser Fahrt sagen können. Auch eine Fahrt nach Skandinavien sei demnächst nicht ausgeschlossen, falls die vorgerückte Jahreszeit und das Herannahen der Tag- und Nachtgleiche sie nicht illusorisch mache.

Der Hauptausschuß der deutschen Industrie fordert Umgestaltung der Steuerpolitik.

Düsseldorf, 20. Sept. Heute vormittag tagte in nichtöffentlicher Sitzung der Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Direktor Dr. Hausmann sprach über die Umgestaltung der Steuerpolitik. Selbst in den guten Jahren 1927 haben die industriellen Unternehmungen auf ihr Nominalkapital nur 5,7 Prozent Dividende ausgeschüttet. Sie sind aber mit 7,9 Prozent Steuern belastet gewesen. Die Arbeiterschaft hat 8,5 Prozent ihrer Löhne an Lohnsteuer zu zahlen. Die Senkung der Umsatzsteuer in den letzten Jahren habe den Konsum entlastet, während die produktive Wirtschaft steuerlich stärker belastet worden sei. In erster Linie ist der völlige und sofortige Wegfall der Industrieumlage, wie sie bisher durch den Dawesplan gegeben war, notwendig. Zu fordern sei ferner eine durchgreifende Senkung der Gewerbesteuern, ferner eine Senkung der überspannten Einkommensteuertarife. Falls das Reich eine Steuersenkung ohne weiteres nicht tragen könnte, müßte ein Ausweg im Wege der indirekten Besteuerung gefunden werden. Dabei sei die Ausgestaltung der Alkohol- und Tabaksteuer ernstlich zu erwägen, doch dürfe man davon keine allzu großen Mehreinnahmen erwarten. Am wichtigsten ist immer noch der Zwang zu Ersparnissen auf allen Gebieten der öffentlichen Wirtschaft, so besonders in der Arbeitslosenfürsorge. Nach dem Referat Hausmanns, dem eine ausgedehnte Debatte folgte, sprach der Vorsitzende des Vereins Hamburger Exporteure, Rudolf Peters, über Deutschland als Exportland. Die Beziehungen zwischen dem Exporthandel und der Industrie müßten enger gestaltet werden, wenn man den überseeischen Handel fördern wolle. Insbesondere ist eine stärkere Spezialisierung der Exporteure in den für das Industriegeschäft beteiligten Waren notwendig. Ueber die Stellung und Praxis der Sondergerichte, insbesondere des Kartellgerichtes, äußerte sich der frühere Reichsgerichtspräsident Simons. In der Diskussion nahmen Professor Flechtheim und Dr. Hans Heimann das Wort. Frowein vom Reichsverband mahnte die Versammlung dringend, sich bei Streitigkeiten zunächst an die Kartelleinigungsstelle des Reichsverbands der deutschen Industrie zu wenden und nicht sofort das Kartellgericht anzurufen.

Eine Entschließung des deutschen Einzelhandels.

Hamburg, 19. Sept. Der Vorstand der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat in seiner öffentlichen Resolution ein von dem speziellen Arbeitsgebiet der Hauptgemeinschaft ziemlich weit abliegendes Thema, die Arbeitslosenversicherung, in den Vordergrund gestellt. Es wird darin eine beschleunigte Reform der Arbeitslosenversicherung ohne Erhöhung der Beiträge gefordert. Die geschlossene Mitgliederversammlung nahm folgende Entschließung an: „Mit lebhaftem Bedauern stellt die Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels fest, daß in letzter Zeit in steigendem Maße im Gegensatz zu den kaufmännischen guten Sitten die Freiheit des Wettbewerbs mißbraucht wird. Durch dieses Geschäftsgebahren und vornehmlich durch die ungesunde Häufung von Sonderveranstaltungen aller Art, wird nicht nur der ehrbare Einzelhändler, sondern auch die Verbraucherschaft empfindlich geschädigt. Die Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels beschließt daher, unverzüglich einen Sonderausschuß zur Regelung der Wettbewerbsfragen einzusetzen, der insbesondere folgende Aufgaben hat: 1. Mit großer Beschleunigung für sichere Abstellung der erwähnten Mißstände auf dem Wege der Verständigung zu sorgen. 2. In Verbindung mit der Geschäftsführung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels gemäß den Beschlüssen der Mitgliederversammlung vom März 1928 bei den zuständigen Stellen mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß die §§ 7 bis 10 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in der vorgeschlagenen Fassung Gesetzeskraft erlangen und die obligatorischen Einigungsämter im Wettbewerbsgesetz festgelegt werden. 3. Die gemeldeten Verstöße gegen die guten Sitten im Wettbewerb zu begutachten und Richtlinien über Lauterkeit und ehrbares Verhalten im Wettbewerb zu schaffen. Die Mitgliederversammlung erwartet mit Bestimmtheit, daß die beteiligten Kreise und Verbände es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, diese Arbeiten der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in jeder Weise zu fördern und zu unterstützen und sich für die Durchführung der Beschlüsse mit aller Kraft einzusetzen. In erster Linie erblickt sie in den Einigungsämtern ein wirksames Mittel zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes und erwartet daher von den Verbänden, daß sie an der Ausgestaltung dieser Aemter dadurch mitwirken, daß sie die Austragung von Wettbewerbsstreitigkeiten vor ihnen, von Verband zu Verband verbindlich vereinbaren."

Aktiver Außenhandel im August.

Berlin, 21. Sept. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im August 1074 (Juli 1230) Millionen Reichsmark, die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen 1191 (1100) Millionen Reichsmark. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Ausfuhrüberschuß von 117 Millionen Reichsmark gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 130 Millionen Reichsmark im Juli. Die Reparationssachlieferungen belaufen sich auf 67 (69) Millionen Reichsmark.

Die Untersuchung gegen die Bombenleger.

Berlin, 21. Sept. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr auch gegen den flüchtig gewordenen Volck Eröffnung der Voruntersuchung, Erlaß des Haftbefehles und eines Steckbriefes bei dem Untersuchungsrichter beantragt. Volck wird beschuldigt, an den Attentaten in Schleswig-Holstein und an dem Anschlag auf das Reichstagsgebäude beteiligt zu sein. Im Kreistag des Kreises Steinburg teilte Landrat Göppert mit, daß er mit allen Mitteln auf zivilrechtlichem Wege die Zeitung „Das Landvolk" für den Schaden von über 10 000 Mark, den der Anschlag auf das Landratsamt verursacht habe, haftbar machen werde. Die Stadt Lüneburg wird, sobald die Urheber ermittelt sind, Schadenersatzklage erheben.

„Graf Zeppelins" Fahrtprogramm.

Hamburg, 21. Sept. Die Hamburg-Amerika-Linie gibt soeben Einzelheiten über die nächsten Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" bekannt. Am 25. oder 26. September wird „Graf Zeppelin" zu einer 8-Stunden-Fahrt über der Schweiz aufsteigen, an der 24 Fahrgäste teilnehmen können. Einige Tage später, am 28. oder 29. September, kommt eine Stündige Süddeutschlandfahrt nördlich bis Kulmbach und zurück über München zur Durchführung. Die Zahl der Fahrgäste beträgt wiederum 24. Die dritte Zeppelinfahrt am 5. oder 6. Oktober führt über Schlesien nach Berlin. Dort wird das Luftschiff möglicherweise am Ankermast festmachen. Die Weiterfahrt erfolgt über Ostpreußen. Sämtliche Plätze dieser Reise sind bereits ausverkauft. Schließlich wird „Graf Zeppelin" am 10. Oktober eine 14stündige Fahrt nach Holland unternehmen, an der 24 Fahrgäste teilnehmen können.

Berlin, 21. Sept. Der Zeppelin wird endgültig in der zweiten Oktoberwoche in Berlin erwartet und zwar im Rahmen seiner zweiten Deutschlandreise, die für Eckener und die Besatzung eine gewaltige Huldigungsfahrt werden wird. Sofort nach der Landung in Staaken ist ein Empfang Eckeners und der Besatzung beim Reichspräsidenten vorgesehen. Neben dem üblichen Empfang ist diesmal beabsichtigt, die Besatzung auch mit Gaben zu erfreuen und zwar werden Reich und Preußen künstlerisch angefertigte Adressen überreichen und beabsichtigen weiter ein in Gold oder Silber angefertigtes Geschenk herstellen zu lassen, welches in der Werft von Friedrichshafen zum Gedächtnis zur Aufstellung kommen soll.

Gustav-Adolf-Verein und Minderheiten.

Die Breslauer Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins ist, wie selten eine kirchliche Tagung, von der lebhaften Anteilnahme der Oeffentlichkeit begleitet gewesen. Generalsekretär Dr. Geißler verwies in seinem umfassenden Jahresbericht auf die Bedeutung der Minderheitenfrage für den Verein. Seit fast einem Jahrhundert treibt der Verein Minderheitenschutz in der Ueberzeugung, daß Minderheiten nicht als Last, sondern als Bereicherung und Steigerung des nationalen Lebens empfunden werden müssen. Der Bericht entrollte ein erschütterndes Bild von den Nöten der um ihren Glauben und ihr Deutschtum ringenden Auslandsdiaspora. Diese ist noch immer das größte Sorgenkind des Gustav-Adolf-Vereins. Aber so charakterisiert der Jahresbericht die innere Haltung des Gustav-Adolf-Verein: Nicht das Geld und die materielle Hilfe sind das wesentliche seiner Arbeit, sondern die geistige Bewegung und das Fluidum von Lebenskräften, das auf die Schutzbefohlenen übergeht und den Willen zum eigenen Leben stärkt. Indem so der Verein die religiösen Triebkräfte wach hält, erfüllt er zugleich eine Aufgabe im Dienste von Volk und Staat. Den Höhepunkt der Tagung bildete wie alljährlich die Ueberreichung der Festgabe. Im Namen der schlesischen Gustav-Adolf-Freunde überreichte der greise Superintendent Dr. Rotterhohm eine in den letzten Monaten gesammelte Festgabe von 116 000 Mark, eine Rekordzahl, wie sie seit dem Krieg noch auf keiner Reichstagung überreicht worden ist. Die überwiegende Mehrheit entschied sich für die Zuteilung der großen Jahresgabe an das Gymnasial-Alumnat in Lissa in Polen, wo schon seit einer Reihe von Jahren eine wertvolle pädagogische Arbeit im Dienste des Deutschtums geleistet wird und das jetzt vor der Notwendigkeit steht, ein neues Heim zu bauen.

Ausland.

Newyork, 21. Sept. Parker Gilbert traf in Newyork ein. Er erklärte in einem Presse-Interview, er verbringe einen einwöchigen Urlaub. Er wickle gegenwärtig Angelegenheiten, die mit dem Dawesplan zusammenhängen, ab, und werde, wenn er die Geschäfte erledigt habe, dauernd in Amerika bleiben.

Die österreichische Verfassungsreform.

Wien, 21. Sept. Amtlich wird verlautbart: Nach Abschluß der Berichterstattung der Referenten über die Verfassungsreform fand unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers ein mehrstündiger vollzähliger Ministerrat statt, in dem einmütig der Beschluß gefaßt wurde, in der nächsten Sitzung des Nationalrats eine Novelle zum Bundesverfassungsgesetzes mit weitgehenden Abänderungs- und Erweiterungsvorschlägen einzubringen und eine Reihe bereitstehender Vorlagen einer beschleunigten Behandlung zuzuführen.

Ein polnischer Militärlieferungsskandal vor Gericht.

Warschau, 21. Sept. Wie aus Thorn gemeldet wird, ist dort nach 14tägiger Dauer ein Prozeß gegen drei polnische Offiziere und einen Fähnrich wegen verschiedener Betrügereien und Unterschlagungen bei Militärlieferungen zu Ende gegangen. Oberst Brzoza ist zu einem Jahr, Major Suchodolski zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die anderen zwei Angeklagten, ein Hauptmann und ein Fähnrich, kamen mit je drei Tagen Hausarrest davon.

Warum Lord Cecil seinen Antrag zurückzog.

Genf, 21. Sept. Lord Robert Cecil gab in der heutigen Sitzung der dritten Kommission unter allgemeiner Spannung die Erklärung ab, daß er seinen Vorschlag zurückziehe, da er die Frage der Abrüstung zu ernst nehme, um es zu einer rein ziffernmäßigen Abstimmung kommen zu lassen. Die Bedenken gegen seinen Vorschlag waren nicht grundsätzlicher Art gewesen, sondern hätten nur die Frage des weiteren Verfahrens berührt. Er müsse darauf bestehen, daß die Herabsetzung des Kriegsmaterials als entscheidender Punkt in der gesamten Abrüstungsfrage behandelt werde, da ohne dieselbe ein Abrüstungsabkommen keinen Wert habe. Es habe keinen Zweck, sich darüber einig zu werden, daß man nichts machen wolle. Ein derartiges Abrüstungsabkommen hätte weder Sinn noch Wert. Der Vertreter Frankreich, Massigli, gab sodann seiner Befriedigung über die Zurückziehung des englischen Antrags Ausdruck. Sodann gab Graf Bernstorff eine Erklärung ab, nach der die deutsche Abordnung den Kompromißantrag des griechischen Vertreters Politis annimmt. Die deutsche Ab-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ordnung hätte es vorgezogen, wenn die Kommission einstimmig den englischen Antrag angenommen hätte. Jedoch gehe aus den Ausführungen Lord Robert Cecils eindeutig hervor, daß England seinen grundsätzlichen Standpunkt in der Abrüstungskommission von neuem darlegen und seinen Antrag wieder aufnehmen werde. Praktisch habe die Kommission damit also beschlossen, daß diese Aussprache in der Abrüstungskommission wieder aufgenommen würde und aus diesem Grunde sei Deutschland bereit, den griechischen Antrag anzunehmen. Die Abrüstung könne selbstverständlich nur auf dem Wege gegenseitiger Zugeständnisse gelöst werden, jedoch könne man bei den bisherigen Verhandlungen der Abrüstungskommission keineswegs von gegenseitigen Zugeständnissen reden. Deutschland würde es ablehnen, an Zugeständnissen mitzuwirken, die nicht zu einer Herabsetzung, sondern im Gegenteil zu einer Erhöhung und Stärkung der Rüstungen führen. Graf Bernstorff beantragte, daß in den griechischen Antrag ein Zusatzantrag aufgenommen würde, wonach dem Streben der Völker nach einer ernsten Verwirklichung der im Völkerbundspakt gegebenen Versprechen einer allgemeinen Abrüstung Rechnung getragen werde. Zum Schluß erklärte er, er halte selbstverständlich nach wie vor an der Forderung auf Herabsetzung der ausgebildeten Reserven fest, stimme jedoch mit Lord Cecil darin überein, daß eine weitgehende Beschränkung des Kriegsmaterials bis zu einem gewissen Grade die gleiche Bedeutung habe, wie die Herabsetzung der ausgebildeten Reserven, da ohne Kriegsmaterial schließlich kein Krieg geführt werden könnte. Der Antrag des griechischen Delegierten Politis wurde sodann von der Kommission angenommen und der deutsche Zusatzantrag in das Protokoll der Kommission eingeschlossen.

Billige Ohrfeigen.

Paris, 21. Sept. Das Gericht in Nancy verurteilte gestern den französischen Deputierten Rucklin vom Wahlkreis Montbeliard zu 16 Franken Strafe und 1 Frank Schadenersatz, weil er den Chefredakteur des Blattes „Alsac" geohrfeigt hatte. Das Blatt hatte einen Artikel veröffentlicht, der nach Meinung Rucklins beleidigend für ihn war. Die Ohrfeigen, die die französischen Deputierten austeilen, werden also in ihrem Wert gerichtlich auf 17 französische Franken, gleich etwa drei Goldmark, geschätzt.

Aus Stadt und Bezirk.

— Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Herrenalb dem Lehrer Wilhelm Heiland in Nürtingen, Ottenhausen dem Lehrer Helmut Herr übertragen.

Neuenbürg, 21. Sept. Dem gestrigen Herbstschauturnen des Turnvereins war günstiges Wetter beschieden, sodaß die Veranstaltung ohne jegliche atmosphärische Störung durchgeführt werden konnte. Kurz nach 2 Uhr bewegte sich vom Lokal, voraus Trommler und Pfeifer und die Vereinsfahne, ein stattlicher Zug von Schülern, Zöglingen, die Frauenriege und die Aktiven, sowie passiven Mitglieder zum Turnplatz, wo sich alsbald ein abwechslungsreiches turnerisches Bild entwickelte. Einleitend folgten Freiübungen der Gesamtabteilung, daran schlossen sich solche der Frauenriege, ihnen folgten einige Gruppen Freiübungen der Aktiven, alles durchweg Freiübungen vom Heilbronner Landesturnfest. Hierauf wurde die mit einem ersten Preis ausgezeichnete Vereinsriege an zwei Barren vorgeführt. Man hatte von sämtlichen Darbietungen den Eindruck, daß im Verein unter strebsamer Leitung wacker gearbeitet wird, davon zeugte auch der Beifall, den die zahlreichen Zuschauer spendeten. An die Uebungen der einzelnen Abteilungen schloß sich ein zwangloses Kürturnen an Reck und Barren, sowie volkstümliche Uebungen: Hochsprung, Stabhochsprung, Stafettenlauf und Kugelstoßen. Nach Beendigung des Turnens wurde der Rückmarsch zum Lokal angetreten. Hier konnte Vorstand Finkbeiner neben den Mitgliedern und Jubilaren, sowie den weiteren Vereinsangehörigen auch Gauoberturnwart Großmann, Höfen und weitere Höfener Turnfreunde begrüßen. Der Verlauf der heutigen Veranstaltung sei als gut zu bezeichnen, er zeige, daß da, wo ein Wille ist, auch eine Tat folgen kann; Dank Turnern, Turnerinnen und Turnwarten dafür; der Außenstehende wisse nicht, was alles an Arbeit dahinter liege. Nicht allein aber das Turnen wollen wir pflegen, das deutsche Turnen will auch erzieherisch wirken indezug auf Charakterbildung, Nächstenliebe, sittliches Vorbild getreu dem Turnerwahlspruch. In diesem Sinne waren die Alten stets vorbildlich für die Jungen, wenn so weiter verfahren werde, werde der Verein auch künftighin Zuzug bekommen. Heute müsse gesagt werden, daß der Besuch des Turnens und die Unterstützung weiterer Kreise viel besser sein könnte. Die Alten seien Wegbereiter gewesen für die heutigen Turner, ihnen gebühre Dank für die Treue, die sie dem Verein lange Jahre bekundeten. Er habe die angenehme Aufgabe, an solche Getreuen Ehrenurkunden zu verteilen und zwar an Franz Wackenhut für 40jährige Mitgliedschaft unter Ernennung zum Ehrenmitglied, für 25jährige Mitgliedschaft an Martin Lutz, Johannes Saile, Eugen Mahler, Karl Kunzi, Jakob Keck, Richard Höhn, Alfred Höhn, Wilhelm Neuhäuser, Friedrich Seeger. Mit dem Wunsch, daß die Geehrten auch weiterhin treu zur Turnsache stehen werden, brachte er ein Gutheil auf sie aus. Namens derselben dankte Eugen Mahler; er warf einen Rückblick auf die vergangene Zeit und freute sich der letzterrungenen Erfolge in Heilbronn; möge der Verein so weiter fahren und unter guter Führung wachsen und gedeihen. Gauoberturnwart Großmann dankte für die freundliche Begrüßung. Er hob die Geselligkeit und Gastfreundschaft hervor, die er immer im Turnverein fand. Das heutige Turnen bilde qualitativ einen Fortschritt, er möchte wünschen, daß so weiter gearbeitet werde. Wir wissen wohl, daß die Jugend von heute einen anderen Drang hat, aber wir wollen das Gute, das sie verfolgt, aufnehmen und verbinden mit dem, was die Alten erstrebten, dann werden wir das deutsche Turnen auf die ihm gebührende Höhe bringen. Sein Gutheil galt den Alten, die stets den Jungen vorbildlich waren. Im Verlauf des Abends wechselten Vorträge des Turnergesangvereins unter Gottschalks Leitung ab mit gemeinsamen Gesängen und bildeten so einen würdigen Rahmen für die ganze Veranstaltung.

(Wetterbericht.) Im Norden liegt immer noch eine starke Depression, im Westen ein Hochdruck, der das Barometer wieder zum Steigen bringt. Für Dienstag und Mittwoch ist jedoch noch unbeständiges Wetter in Aussicht zu nehmen.

Württemberg.

Gerlingen OA. Leonberg, 20. Sept. (Die schwierige Finanzlage Gerlingens.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde die Besprechung des Voranschlags zum Gemeindehaushalt für 1929 fortgesetzt, nachdem schon in der vorigen Sitzung eine Einigung über die Höhe des Umlagesatzes nicht erzielt werden konnte. Der Etat zeigt ein erschreckendes Bild des Finanzjammers der Gemeinde. Der größte Teil der Gemarkung ist Eigenbesitz der Gemeinde und kommt als Umlagekataster für den Gemeindehaushalt nicht in Frage. Erschwerend hinzu kommt das Fehlen jeder Industrie am Platze. Ein Prozent Gemeindeumlage auf die Ertragskataster ergibt die geringe Summe von rund 2000 RM. für die Gemeindekasse. Mithin trägt die Gemeinde so recht den Stempel der Arbeiterwohngemeinde mit all ihren Konsequenzen an der Stirne. Große Zukunftsaufgaben, wie Kanalisation, Gasversorgung, Wasserversorgung und Schulhausneubau, harren ihrer Erledigung. Aus all diesen Erwägungen heraus kam der Gemeinderat in seiner vorletzten Sitzung zu dem Entschluß, die Selbstständigkeit der Gemeinde aufzugeben und bei einem größeren Gemeinwesen Anschluß zu suchen. Der Voranschlag weist an Einnahmen 139 720 RM. auf. Demgegenüber stehen Ausgaben in Höhe von 371 920 RM. Das ergibt einen Abmangel von 238 000 RM. Der Vorsitzende schlug eine Umlage von 30 Prozent vor. Von der bürgerlichen Fraktion wurde dieser Satz als untragbar bezeichnet. Hierauf beschloß die bürgerliche Mehrheit gegen die Stimmen der Linken, einen Umlagesatz von 25 Prozent auf die Ertragskataster zu erheben.

Stuttgart, 21. Sept. (Verleihung der Rettungsmedaille). Der Staatspräsident hat dem Seilermeister Wilhelm Lörcher in Salz a. N. die Rettungsmedaille verliehen.

Holzgerlingen OA. Böblingen, 21. Sept. (Aufgeklärter Mord). Bei Straßenbauarbeiten wurde gestern nachmittag hier ein menschliches Skelett gefunden, dessen Schädel eingeschlagen ist und das etwa zehn Jahre liegen soll. Es handelt sich vermutlich um den Kaufman Prechburger, der vor etwa 10 Jahren spurlos verschwunden ist.

Heilbronn, 21. Sept. (Zwei gerissene Heiratsschwindler). Zwei gerissene Heiratsbetrüger konnten in den letzten Tagen anläßlich der Durchführung einer Altstadtstreife der Kriminalpolizei in der Person des 30 Jahre alten Elektromonteurs Karl Huppke und des 27 Jahre alten Kaufmanns August Weinmann von hier festgenommen werden. Beide haben seit Monaten gemeinschaftlich Dienstmädchen unter Abgabe von Heiratsversprechungen und anderen unwahren Vorspiegelungen um ihre gesamten Ersparnisse gebracht; so wurden einem Dienstmädchen aus der Umgebung innerhalb weniger Tage von den Beiden 900 Mk. abgenommen. Nicht genug damit, haben die Täter ihre Opfer vielfach bestohlen und sich nicht gescheut, ihnen die letzte Mark aus der Handtasche zu entwenden. Daß Huppke und Weinmann ihre Betrügereien monatelang fortsetzen konnten, ist dadurch zu erklären, daß von den Geschädigten — wohl aus falscher Scham — nie eine Anzeige erstattet wurde. Bis jetzt sind 10 Geschädigte ermittelt. Es ist jedoch anzunehmen, daß noch lange nicht alle bekannt sind.

Neutin, OA. Oberndorf, 22. Sept. (Unverbesserlich.) Der 19 Jahre alte Joh. Maier von hier wurde vor noch nicht allzu langer Zeit von dem Gericht wegen Bedrohung eines Kriegsblinden zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt. Nachdem er 14 Tage von dieser Strafe in dem Amtsgerichtsgefängnis in Oberndorf verbüßt hatte, wurde ihm der von ihm nachgesuchte Strafaufschub gewährt. Aber anstatt daß er die Freiheit zur Besserung benützt hätte, setzte er seine Drohungen dem armen Kriegsblinden gegenüber fort, holte er mit einer Hacke bewaffnet, auf diesen eindrang und ihn schwer verletzte, sodaß er in bedenklichem Zustand darniederliegt. Der Rohling wurde verhaftet.

Hausen OA. Tuttlingen, 21. Sept. (Furchtbares Hochspannungsunglück). Freitag nacht ereignete sich in Hausen ein furchtbares Unglück. Als nach 11 Uhr der einzige Sohn Ewald des Elias Strom wegen des Sturmes den Fensterladen in dem Gäßle gegen das neuerbaute Strom'sche Oekonomiegebäude schließen wollte, wurde er vom Strom erfaßt und getötet. Als nach längerer Zeit der Sohn nicht mehr zurückkehrte, wollte der Vater nach ihm sehen, sah ihn liegen, faßte ihn an und war auch schon ein Opfer des elektrischen Stromes. Als nun auch der Vater ausblieb, sah die Mutter nach dem beiden. Zufällig ging der Schreiner Haller vorbei, dem sie rief. Als Haller den Vater berührte, erhielt auch er den elektrischen Schlag, kam aber glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Der Arzt konnte den Verunglückten nicht mehr ins Leben zurückrufen. Die Ursache ist sicher ein ausgebrochener Strom, da die Berührung mit der Dachrinne den tödlichen Schlag verursacht hat. Das Nähere wird die Untersuchung ergeben. Die Verunglückten sind 18 bezw. 48 Jahre alt.

Ulm, 21. Sept. (Das schlecht gedeckte Gardenloch). Ein Landwirt aus Ermingen bei Ulm hatte sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Ein 19jähriger Knecht half in der Scheuer beim Garbenabladen. Am Schluß bemerkte der Knecht, daß vom oberen Stock zwei Garben in den unteren Stock gefallen waren. Um diese zu holen, machte er einen Sprung von oben herunter und kam gerade auf ein Gardenloch, das mit einer alten, morschen Türe zugedeckt war. Der Knecht brach durch und fiel auf die Dreschmaschine und von da auf den Tennenboden. Er trug eine schwere Verletzung am Kopf davon, die nach zwei Tagen den Tod des jungen Menschen zur Folge hatte. Das Verschulden des Landwirts lag darin, daß er das Gardenloch nicht, wie es nach den Vorschriften der Landw. Berufsgenossenschaft notwendig gewesen wäre, mit Dielen belegt hatte. Allerdings wurde mildernd in Betracht gezogen, daß der Knecht einen Sprung machte, wenn er nur darüber gelaufen wäre, wäre die Türe jedenfalls nicht gebrochen. Der Landwirt wurde wegen fahrlässiger Tötung, da er noch nicht vorbestraft ist, zu einem Monat Gefängnis, umgewandelt in 250 Mk. Geldstrafe, verurteilt. Dazu kommen die Kosten. Es ist fraglich, ob die Versicherungen noch etwas leisten.

Ulm, 21. Sept. (Im Betsaal tot aufgefunden.) Im Betsaal einer Ulmer Sekte wurde auf einer Bank der 45 Jahre alte Prediger tot aufgefunden. Der Mann hatte sich tags zuvor am Abend aus seiner Wohnung weggegeben. Da er nicht mehr zurückkehrte, wurde nach ihm gesucht und schließlich fand man ihn tot im Betsaal. Ein Herzschlag dürfte seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Riedlingen, 21. Sept. (Zwei Großfeuer.) Heute früh um zwei Uhr stand das Säge- und Hobelwerk sowie die Möbelfabrik von Max Schlegel in Dürmentingen in hellen Flammen. Das ganze Anwesen ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 150 000 Mk. Brandstiftung wird vermutet. — Heute früh 4 Uhr brach in dem neu erbauten Ziegeleiwerk von Gebrüder Geiser ein Brand aus. In kürzester Zeit war das ganze Gebäude vollständig ausgebrannt. Die Feuerwehren der Nachbarschaft sowie die Dampfspritze waren sofort zur Stelle, doch konnten sie gegen die Gewalt des Feuers nichts ausrichten. Brandstiftung wird bestimmt vermutet. Der Schaden wird auf ungefähr 60—80 000 Mk. geschätzt.

Friedrichshafen, 21. Sept. (Eine Pfälzer Weinprobe für die Zeppelinmannschaft.) Um den Führern und der Mannschaft des Luftschiffes „Graf Zeppelin" eine Freude zu bereiten, läßt das Bürgermeisteramt Bad Dürkheim alle Weingärtner, Winzervereine und Winzergenossenschaften der Pfalz bitten, einige Flaschen Pfälzer Qualitätswein für eine Weinprobe für Führer und Mannschaften zur Verfügung zu stellen. Das Bürgermeisteramt sei gerne bereit, diese Weine zu sammeln und sie nach Friedrichshafen weiterzuleiten. In Friedrichshafen würde dann eine besondere Weinprobe stattfinden.

Unterkochen OA. Aalen, 21. Sept. (Durch elektrischen Strom getötet.) Am Freitag morgen entdeckten Fahrgäste von der Härtsfeldbahn neben dem Bahndamm unterhalb der Birkhöfe eine weibliche Leiche. Die sofort benachrichtigte Landjägermannschaft in Aalen konnte feststellen, daß es sich um die 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin Mathilde Fischer von Himmlingen handelt, welche auf der Erlau beschäftigt ist. Diese ging morgens wie gewöhnlich von zu Hause nach ihrer Arbeitsstelle. Im sogenannten Sandfeld kletterte sie dann in selbstmörderischer Absicht auf einen Gittermasten der Starkstromleitung. Die Brandwunden an den Händen deuten darauf hin, daß sie sich mit beiden Händen an der Leitung festhielt, so daß sie vom Starkstrom getötet wurde und dann abgestürzt ist. Gründe, die die Bedauernswerte zu dieser Tat führten, konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

Baden.

Pforzheim, 21. Sept. Letzten Dienstag ließ eine zu kurzem Besuch hier weilende Frau im Waschraum eines hiesigen Cafés ihre beiden wertvollen Brillantringe liegen. Zu Hause angekommen, bemerkte sie erst den Verlust. Sie wandte sich an die hiesige Polizei, die sofort feststellen konnte, daß die beiden Ringe von einem hier wohnenden Fräulein gefunden und dem Kaffeehausbesitzer zur Aufbewahrung abgegeben worden waren.

Kinder der Berge.

17 Roman von Ant. Andrea Varel.

Es war Amely entfahren ohne Bedacht und Willen. Eine brennende Röte jagte über ihr Gesicht. Sie richtete sich auf. Ihre Augen funkelten. Alle Kindlichkeit war wie weggewischt aus ihren Zügen: lang und scharf erschienen sie mit einemmal, und ein finsterer, grübelnder Ausdruck gab ihnen eine verfrühte Reife.

Das ganze arme Antlitz glich einer blassen Blüte, die mit Gewalt aus der Knospe gerissen war.

Der Frau sanken die Hände in den Schoß.

„Du? Was weiß solch a jungs Ding von a männliche Verirrung?" —

Da schlug Amely die Arme um sie und beide weinten bitterlich. Sie fühlte, daß die Tochter fortan die Not der Mutter teilen würde, daß sie aufeinander angewiesen wären.

Und die Frau begann zu sprechen — nicht wie die Mutter zu ihrem Kinde, sondern wie das ältere, erfahrene Weib zu dem jungen, unwissenden.

Von ihrer Jugend zuerst und der Liebe zu dem Manne, in dem sie das Ideal ihrer Mädchenträume verwirklicht zu sehen meinte. Selbsttäuschung auf einer Seite — bitterste Enttäuschung auf der anderen — von all den Leiden ihrer Mutterschaft, den Entbehrungen für ihre kleinen Kinder, den Demütigungen und der Schmach, wenn die Leute von dem Verrat sprachen, der täglich an ihr geübt wurde. Und sie — immer mit dem Schweigen der Furcht und des Stolzes auf den Lippen — auch wenn die Leute hinter ihr her lächelten und sagten: „Ist die Frau blind oder blödsinnig?"

Amely warf die Arme über ihren Kopf . . . Ihr Gesicht brannte und ihre Augen funkelten.

„Das hast ausg'halten, Muatta?"

„Mehr noch und viel Aergeres."

„Und bist nit auf und davong'laufen?"

„Mit meinen vier Kindern?" versetzte die Frau. Damals lebte mei schönes Maxl noch. — Wie hätt' ich mich und euch ernähren sollen?"

„Hätt'st nit arbeiten g'konnt, Muatta?"

Trübselig schüttelte die Frau den Kopf. Sie hätte nichts gelernt als das bißchen Kochen und Haushalten. Außerdem — die nackte, niedrige Armut flößte ihr Grauen ein.

„Das sagt halt eines, das es nimmer probiert hat", entgegnete sie. „A armes Weibi bleibt in der Not stecken, wann's kanen Versorger hat. Ich hätt' mit meinen Kindern hungern müssen."

„Hat der Vater etwa groß für dich gesorgt, als wir noch klein waren? Ich hab' halt g'standen und hab' gehorcht, wann du dem Kunra erzählen tatst, daß mannich a Abend wärscht mit a Stückl trocknes Brot z' Bett gangen, und der Vater hätt's Geld vertan in a Schänk, wie's Mauthäusl. Na, Muatta, i denk nimmer wie du. Wann eines Niedertracht, Mißachtung und a schlechte Behan'lung aushalten tat, nachher ist ka Tugend; a Schwäch' ist's. Ich hätt's nit getan, und wann i hätt' a Lauffrau wer'n oder die Wasch für andere Leit hätt' waschen soll'n. Ich hätt's Brot für mich und mei Kinder g'schafft. — Und wär's halt a trockenes g'wesen und a hart's, die Ehr für mich und die Liab für meine Kinder hätt's alleweil fett und süß g'macht."

Die Frau seufzte kummervoll. Sie fand sich mit ihrer jungen Tochter nicht zurecht. Verständnis für Märtyrertum und Anerkennung für ihre Standhaftigkeit hatte sie erwartet. Statt dessen wurde ihr „korrektes" Verhalten, wie der vornehme Schwager es genannt, gerügt, und viel fehlte nicht, daß so ein unerfahrenes, dummes Ding ihr Vorwürfe machte.

Auch in Amely setzte sich etwas fest, das einer neuen Enttäuschung gleich kam. Sie gab sich Mühe, die Mutter recht zu bemitleiden. Beistehen wollte sie ihr, wo Not tat; sie aufrichten, wenn sie unterlag, was ja häufig vorkam. — Aber eine Respektsperson, eine sittliche Autorität war sie ihr nicht länger . . .

Ein paar Tage später war Amely wieder auf den Beinen, etwas schwach noch, dünn und blaß, aber das schon von der alten Lebenslust durchglüht, das spitz gewordene Näschen in der Luft, und mit dem niedlichen Mundwerk voran.

Der Bahnmeister sah sie von der Seite an, als sie zum erstenmal seit ihrer Krankheit neben ihm bei Tische saß. „Jesses, wie häßlich is das Madl war'n!" dachte er. „Das kriegt nimmer anen Mann."

Es war, als hätte sie seine Gedanken gehört.

Sie drehte den Kopf nach ihm, und alle ihre gesunden Zähne zeigend, lachte sie ihn an.

„Gelt, Papa, a Schönheit bin i halt nimmer; aber a Freid' ist's, daß i wieder 'nauslaufen und mei schöne, große Welt sehen kann."

In Wahrheit war Amelys Häßlichkeit nur der Uebergang zu ihrer holdesten Blütezeit. Binnen Jahresfrist bekamen ihre Wangen Rundung und Frische.

Die Keckheit ihres kräftigen Näschens fiel nur noch angenehm auf, und ihr junger Mund glühte wie eine rote Rose.

Dreimal fuhr sie die Woche nach Kufstein zu ihren Sprachunterrichtsstunden. Mit einem leidenschaftlichen Eifer warf sie sich aufs Lernen und „G'studieren". Ihre Mutter redete sie mit „la Signora" an und ihren Vater titulierte sie „Monsieur le vere". Und nicht allein bei Französisch, Italienisch und Englisch blieb es, auch Musik kam an die Reihe, obgleich diese auf einem ganz anderen Brett stand.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 22. Sept. Die Zahl der Todesopfer der beiden Bergwerkskatastrophen von Kleinrosseln hat sich auf 29 erhöht, da von den Verletzten inzwischen noch 6 weitere ihren Verletzungen erlegen sind.

Königstein, 22. Septbr. Der Weggang der englischen Truppen macht sich täglich deutlicher bemerkbar. Die Familienangehörigen der Truppen haben Königstein bereits zum größten Teil verlassen. Freitag abend wurde mit dem Sonderzug das Material des hier kasernierten Bataillons abtransportiert. Nach einer neuen Mitteilung wird das Abwicklungskommando der englischen Besatzungstruppen am 1. Oktober von Königstein abziehen, sodaß dann alle Besatzungsangehörigen weggezogen sein werden.

Zwickau, 22. Sept. Am Samstag erschoß in Unterhainsdorf Bürgermeister Roth seine Frau und dann sich selbst. Angeblich hat die Nachprüfung der Gemeindekasse, die gestern vorgenommen worden war, größere Unregelmäßigkeiten ergeben. Der Kassierer der Girokasse, Hunger, ist seit Freitag flüchtig. Er hat einen Brief hinterlassen, worin er dem Bürgermeister der Unterschlefe beschuldigt und mitteilt, daß er sich der Polizei in Leipzig stellen will. Als der Bürgermeister von diesem Brief Kenntnis erhielt, brach er zusammen und beging die Tat.

Bielefeld, 22. Sept. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurden in den letzten Tagen zwei Giftmordprozesse verhandelt. In dem einen war die Ehefrau Philippine Dammeyer aus Minden angeklagt, am 21. Oktober 1923 ihren Ehemann vergiftet zu haben, indem sie Fliegenpilze auskochte und das Gebräu ihrem Mann als Tee zu trinken gab. Genau dasselbe Verbrechen wurde der Freundin der Dammeyer, der Ehefrau Frieda Schumann, ebenfalls aus Minden, zur Last gelegt, deren Ehemann auf dieselbe Weise am 21. Okt. 1921 zu Tode gekommen sein sollte. Die beiden Prozesse griffen teilweise ineinander über, da die Angeklagten in dem einen Prozeß Zeugin, in dem anderen Angeklagte waren. Frau Dammeyer wurde des Mordes schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt, während Frau Schumann aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte.

Leipzig, 21. Sept. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den kommunistischen Schriftsteller Fritz Gäbler aus Jena nach dreitägiger Verhandlung wegen Vorbereitung des Hochverrats in Tateinheit mit Vergehen nach § 7 Absatz 4, des Republikschutzgesetzes und § 20, Ziffer 7 und 8 des Reichspressegesetzes zu zwei Jahren Festungshaft und 200 Mk. Geldstrafe. Die Anklage bezog sich auf den Inhalt von mehr als 30 Aufrufen und Artikeln, die Gäbler in der kommunistischen Presse Thüringens veröffentlicht hat.

Berlin, 22. Sept. Der im Verlaufe der Ermittlungen über den Raubmord in Eberswalde festgenommene Domitz erscheint durch das Ergebnis der Nachforschungen und die Aussagen der Zeugen so schwer belastet, daß der Untersuchungsrichter Haftbefehl erlassen wird. Domitz selbst hat noch kein Geständnis abgelegt. Es ist aber einwandfrei festgestellt, daß er zwei Stunden vor dem Morde an Frau Ellenbrand nicht einen Pfennig besaß, am Abend aber war er im Besitz reichlicher Mittel, über deren Herkunft er keine erschöpfende Auskunft geben kann.

Bremen, 22. Sept. Im Waschraum des Postwagens des D-Zuges Bremen—Köln wurde vor einigen Tagen in Bremen ein unbekannter Mann mit einem Kopfschuß sterbend aufgefunden. Man glaubte zunächst an Selbstmord. Die Ermittlungen haben jedoch jetzt ergeben, daß der Unbekannte wahrscheinlich einen Raubüberfall auf den Bahnpostwagen beabsichtigt hat, bei den Vorbereitungen zur Tat unvorsichtig mit seiner Pistole umgegangen ist und sich dabei den tödlichen Schuß beigebracht hat.

Hamburg, 22. Sept. Das seit zwei Wochen im Hamburger Flughafen stationierte Parseval-Naatz-Reinluftschiff Pn 28 ist in der Nacht zum Sonntag vom Sturm schwer beschädigt worden. Obwohl man frühzeitig Haltemannschaften alarmiert hatte, um den Stößen, denen der an einem kleinen Mast verankerte Ballonkörper ausgesetzt war, zu begegnen, gab kurz vor 3 Uhr der Hals am Kopfende nach und die Hülle trieb ein, so daß der ganze Ballon in sich zusammensackte.

Treblin, 22. Sept. Auf dem Gut Eichendorf in der Mark wurden die 15 Jahre alte Tochter Else des Gutsinspektors Zilk und der 20 Jahre alte Gärtnerssohn Döring, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, im Park erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen hat Döring das junge Mädchen durch einen Schuß in die Schläfe getötet und die Waffe dann gegen sich selbst gerichtet.

Stralsund, 22. Sept. Das in Stralsund stationierte Wasserflugzeug D 1696 der Deutschen Lufthansa, das die Luftpostverbindung zwischen Stralsund und Stockholm aufrecht erhält, konnte infolge Gewitter und Sturm in der vergangenen Nacht nicht starten. Nach einem geglückten Start heute früh um halb 8 Uhr konnte sich das Flugzeug nur eine halbe Stunde in der Luft halten, da ein Sturm mit 80—90 Stundenkilometern herrschte und mußte wieder landen. Eine Sturmbö riß das festgemachte Flugzeug samt der Boje los und erst am Eingang des Greifswalder Boddems kam es zwischen Steinen fest. Das Flugzeug überschlug sich hier und wurde stark beschädigt. Erst nach geraumer Zeit gelang es dem Bergungsdampfer „Herta", die Maschine abzuschleppen. Die Funkanlage im Flugzeug ist zerstört, der Propeller und die beiden Flügel wurden beschädigt.

Strakonitz (Böhmen), 22. Sept. In der benachbarten Gemeinde Sedlo brach in der Nacht vom Freitag zum Samstag ein Feuer aus, dem vier große Gehöfte mit allem Zubehör zum Opfer fielen. Die ganze diesjährige Ernte wurde vernichtet. Der Besitzer des einen Gehöftes kam in den Flammen um. Der Schaden ist bedeutend und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Rom, 22. Sept. Von Gewittern begleitete Wolkenbrüche riefen gestern nachmittag in der Basilicata Erdrutsche an der Eisenbahnlinie Battipaglia—Potenza hervor. Die Wasser des Tanagro rissen einige Landstraßenbrücken fort und brachten auch die eiserne Brücke von Contursi, sowie eine Eisenbahnbrücke zum Einsturz. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke von Foggia Rocchetta wurde bei Potenza unterbrochen. Nach den letzten Meldungen sinkt das Wasser des Tanagro bereits. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, 22. Sept. Aus Monterey in Kalifornien wird gemeldet, daß sich der Kraftwagen Parker Gilberts bei den Carmel-Bergen überschlug. Der Reparationsagent erlitt einen Armbruch und zahlreiche Quetschungen.

London, 22. Sept. Die Versuchsfahrten des fertiggestellten englischen Luftschiffes R 101 sollen innerhalb der nächsten 14 Tage beginnen.

Madrid, 22. Sept. Im Laufe des gestrigen Ministerrats wurde beschlossen, Dr. Eckener die Medaille „Plus ultra" zu verleihen.

Stambul, 22. Sept. Die Gegend von Gümüsch Hane, 50 Kilometer von Trapezunt, bekannt aus dem Altertum und Mittelalter durch die Silberbergwerke, wurde von einem schweren Erdbeben betroffen. Das kleine Dorf Turnik ist mit all seinen Bewohnern völlig vom Erdboden verschwunden. In den benachbarten Dörfern sind viele Häuser zusammengestürzt. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Washington, 22. Sept. Präsident Hoover hat ein Gesuch um Begnadigung von Sinclair und Day, die anläßlich des Teapot Dome Petroleumskandals zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, abgelehnt.

Neuyork, 22. Sept. Wie aus Neu-London in Connecticut gemeldet wird, ist der englische Dreimastschoner „Blanes" von amerikanischen Küstenwachbooten gekapert worden, weil er sich am Alkoholschmuggel beteiligt haben soll. Die siebenköpfige Mannschaft ist verhaftet worden.

Der Sturm auf die Frankfurter Sparkasse.

Frankfurt, 22. Sept. Der Ansturm der Sparer auf die Kassen der Frankfurter Sparkasse von 1822 und der Nassauischen Landesbank, der auf Grund unverantwortlicher und unbegründeter Gerüchte im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen einsetzte, hat sich bis Samstag nachmittag fortgesetzt. Die Versuche der Sparkasseverwaltung, durch persönliche Einwirkung auf das Publikum und durch Flugblätter eine Beruhigung unter den Sparern zu schaffen, hatte zunächst nur wenig Erfolg. Auch die Presse stellte sich in den Dienst der Aufklärung und wies durch Sonderaushänge auf das Unsinnige der Panikstimmung hin. Die Frankfurter Sparkasse von 1822, die sonst am Samstag ihre Kassen um 1 Uhr zu schließen pflegt, hielt die Räume bis 4 Uhr offen, sodaß alle Ansprüche befriedigt werden konnten. Seit Freitag sind bei der Frankfurter Sparkasse über drei Millionen Reichsmark von 4750 Personen abgehoben worden. An der Hauptstelle wurden fünf Personen ohnmächtig und in der Filiale in der Hasengasse kam es zu einem Tumult, sodaß das Ueberfallkommando herbeigerufen werden mußte. Für Montag hält die Sparkasse einen Barbestand von 30 Millionen Mark zur Verfügung, ein Beweis, daß das Unternehmen auf gesunden Füßen steht.

Die Finanzlage der Stadt Meißen.

Meißen, 22. Sept. In Erwiderung auf die Artikel über die Finanzlage Meißens haben Rat und Stadtverordnetenversammlung heute vormittag einstimmig folgende Entschließung gefaßt: Die in mehreren Zeitungen gegen die Stadtgemeinde Meißen gerichteten Artikel sind tendenziös aufgezogen und stark übertrieben und entsprechen zum weitaus größten Teil den Tatsachen nicht. Vor allem wird der Vorwurf der Mißwirtschaft entschieden zurückgewiesen. Die finanzielle Lage Meißens ist zwar gleich der der anderen Städte schwierig, gibt aber zu irgendwelchen Beunruhigungen keinerlei Anlaß. Diese Artikel stellen sich vielmehr als eine starke Verleumdung der Stadtgemeinde Meißen dar. Das Stadtverordnetenkollegium hat überdies einstimmig beschlossen, der Rat wird beauftragt, gegen die verantwortlichen Zeitungsredakteure und gegen die Zuträger der verleumderischen Artikel das Erforderliche zu veranlassen.

Der Rotfrontkämpferbund demonstriert.

Berlin, 22. Sept. Das Verbot des Rotfrontkämpferbundes scheint de facto in Berlin nicht mehr zu bestehen. Triumphierend berichtet die „Rote Fahne", daß gestern abend in sechs Teilen Groß-Berlins über 2000 uniformierte Rotfrontkämpfer demonstriert hätten. Wie zum Hohn war der Sammelpunkt, von dem diese Demonstrationen ihren Ausgang nahmen, in die Nähe des Polizeipräsidiums gelegt. Die einzelnen Züge führten Transparente und Fahnen mit und zogen unter dem Gesang: „Wir sind der Rote Frontkämpferbund" sowie unter Niederrufen auf die sozialdemokratischen Minister durch die Straßen. In Steglitz und Neukölln wurden die Kolonnen vorübergehend aufgelöst, formierten sich aber sofort aufs neue. Zu Beginn und am Ende des Aufmarsches wurden Ansprachen gehalten, in denen die Redner unter Hinweisen auf die faschistische Gefahr die sofortige Aufhebung des Rotfrontkämpferverbotes verlangten. Die Arbeiterschaft wurde aufgefordert, die „aktive Gegenwehr gegen die Faschisten zu mobilisieren". Die Polizei steht diesen dreisten kommunistischen Provokationen passiv gegenüber. Offenbar ist von Herrn Zörgiebel die Weisung an sie ergangen, beide Augen zuzudrücken und die Demonstranten gewähren zu lassen.

Klönnes Verständigungsaktion.

Berlin, 22. Sept. Die Angaben, die die „Nationalliberale Correspondenz" über Verhandlungen deutschnationaler Politiker mit französischen Militärs machte, haben, wie sich denken läßt, in Berliner politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt. Die deutschnationalen Blätter verhalten sich zunächst dem Vorstoß gegenüber reserviert. Der „Lokalanzeiger" beeilt sich, darauf hinzuweisen, daß Klönne als deutschnationaler Abgeordneter bei der Neuwahl des Parteivorstandes schon zur Opposition gegen Hugenberg gehört habe. Der Erklärung des Hugenberg-Blattes, daß Klönne niemals im Auftrage der deutschnationalen Volkspartei verhandelt haben könne, sondern höchstens als Privatmann, fügt die „Kreuzzeitung" des Grafen Westarp noch hinzu, daß ihres Wissens die verantwortlichen Führer der deutschnationalen Volkspartei von derartigen Besprechungen keine Kenntnis gehabt hätten. Es sei ganz ausgeschlossen, daß Bemühungen für eine solche abwegige Politik von deutschnationaler Seite jemals ernsthaft erfolgt seien. Alles, was die Nationalliberale Korrespondenz erzähle, sei weiter nichts als eine Aufwärmung der bekannten Rechbergschen Pläne. Daß diesen die Deutschnationalen durchaus ablehnend gegenüberstehen, sei bekannt. Nach diesen Blättern meldet sich auch die deutschnationale Volkspartei offiziell mit einer Erklärung zum Wort, in der sie den Fall Klönne auf sich selbst beruhen läßt und dann sofort zum Angriff auf den Young-Plan übergeht. Der deutschnationale Abgeordnete Klönne selbst gibt dann in einer längeren Veröffentlichung zu, daß ihm eine deutsch-englisch-französische Verständigung wohl vorschwebe, daß er darüber auch in London mit führenden englischen Politikern Unterhandlungen gepflogen habe, ohne den Auftrag seiner Partei. Ueber seine Anwesenheit in Paris gibt er keine klare Auskunft. Er bestreitet lediglich, daß er im Frühjahr 1928 und 1929 dort gewesen sei. Er führt auch aus, daß er den General Walch nicht kenne. Das schließt aber nicht aus, daß er mit anderen französischen Offizieren seine Politik betrieben haben könnte. Klönne glaubt hinter den bekannten Schlagworten von der Unterwerfungspolitik Stresemanns seine „Verständigungsaktion" rechtfertigen zu können. Auch der Kali-Industrielle Rechberg, der seit Jahren in Paris eine Bündnispolitik auf eigene Faust betreibt und vom Auswärtigen Amt wiederholt abgeschüttelt wurde, meldet sich zum Wort. Was er angibt, ist freilich nicht sehr aufschlußreich. Ob Klönne mit bei dem Kreis der deutschen Politiker war, die er für seinen Plan gewinnen wollte, wird nicht gesagt. Die „Vossische Zeitung" berichtet, daß der französische General, mit dem deutschnationale Mittelsleute verhandelt haben sollen und dessen Namen die Nationalliberale Korrespondenz verschweigt, der General Walch ist, der mehrere Jahre in Berlin die Militärkontrollkommission geleitet hat. Der „Jungdeutsche" dehnt den Angriff der Nationalliberalen Korrespondenz auf den Stahlhelm aus. Er richtet an ihn die Frage, ob der Außenpolitiker des Stahlhelms, Herr v. Medem, im Hause Rechbergs mit dem Beauftragten Poincarés, dem Abgeordneten Paul Renault, verhandelt oder ob der Redakteur Dr. Kriegk als Vertreter Hugenbergs diesen Verhandlungen beigewohnt habe. Schließlich wird der Stahlhelm um Auskunft ersucht, ob es wahr sei, daß der Generalleutnant a. D. v. Lippe im Sommer dieses Jahres mit Wissen des Stahlhelms mit Rechberg in Paris gewesen sei, um auf der Grundlage des Rechbergschen Programms mit französischen Kreisen zur Herbeiführung eines Bündnisses mit Frankreich Fühlung zu nehmen. Lippe gibt inzwischen in einer Erklärung seine Pariser Verhandlungen zu. Es scheint, daß über alle diese Fragen es noch eine ausgedehnte Polemik geben wird. Das Ganze stellt gewissermaßen den Vorkampf der Großschlacht um den Young-Plan dar, die Ende Oktober oder Anfang November im Reichstage ausgetragen wird.

Der § 4 bleibt in abgeänderter Fassung.

Berlin, 22. Sept. Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren teilt mit: Das Präsidium des Reichsausschusses ist am Samstag, 21. Sept., in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der erneut der einmütige Wille zum Ausdruck kam, sich für das Volksbegehren zur Verhinderung des Young-Planes und zur endgültigen Beseitigung der Kriegsschuldlüge mit allen Kräften einzusetzen. Um die Absicht des Reichsausschusses, die Person des Reichspräsidenten vor jedem Zusammenhang mit dem Gesetzesentwurf zu schützen, auch gegenüber böswilliger Auslegung noch schärfer zum Ausdruck zu bringen, wurde durch die Einfügung des Wortes „deren" folgende Fassung des § 4 einstimmig beschlossen: „Reichskanzler und Reichsminister und deren Bevollmächtigte, die entgegen der Vorschrift des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten zeichnen, unterliegen den in § 92 Ziffer 3 St.G.B. vorgesehenen Strafen." Die Vertreter des Reichslandbundes und der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei hielten ihre grundsätzliche Stellungnahme gegen die Strafbestimmung des § 4 gemäß den Beschlüssen ihrer Vorstände aufrecht. Getragen von dem unerschütterlichen Willen zum schärfsten Kampf gegen Young-Plan und Kriegsschuldlüge erklärten sie jedoch, daß Reichslandbund und Christlichnationale Bauern- und Landvolkpartei Schulter an Schulter mit den anderen Verbänden im Reichsausschuß für die gemeinsame Sache kämpfen werden. Die Führer der Landesausschüsse für das deutsche Volksbegehren traten heute vormittag 11 Uhr im großen Saal des Reichslandbundes zu einer Sitzung zusammen, die bis 3 Uhr nachmittags dauerte. Wie wir erfahren, beschäftigte sich die Sitzung ausschließlich mit organisatorischen Fragen. Die Versammlung gab einmütig ihrer Befriedigung über das Ergebnis der gestrigen Präsidialsitzung des Reichsausschusses Ausdruck.

Interesse in Frankreich.

Paris, 22. Sept. Die Enthüllungen über die geheimen Verhandlungen der Stahlhelmleute mit französischen Rechtspolitikern und Militärs über ein deutsch-französisches Bündnis haben in Paris lebhaften Widerhall gefunden. Man wartet gespannt auf neue Einzelheiten dieses politischen Skandals, doch hält man mit Kommentaren noch ziemlich zurück und erklärt, die Deutschen sollten selbst ihre schmutzige Wäsche waschen. Trotzdem ist man natürlich neugierig, die Namen der französischen Politiker und hohen Offiziere zu erfahren, die sich mit den Leuten vom Stahlhelm und der Deutschnationalen Partei eingelassen haben. Die Polemik, die nach Bekanntwerden dieser Namen sich entspinnen wird, verspricht jedenfalls ebenso hitzig wie aufschlußreich zu werden.

Eine Erklärung Langwerths v. Simmern.

Paris, 22. Sept. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz, Baron Langwerth v. Simmern, hat dem Sonderberichterstatter des „Matin" in Koblenz auf dessen Frage, ob anläßlich der Räumung der zweiten Zone Zwischenfälle zu befürchten seien, erklärt: „Ich kann Ihnen die förmliche Versicherung geben, daß es nicht zu Zwischenfällen kommen wird. Ich werde dafür Sorge tragen. Allerdings wird die Bevölkerung noch lange Zeit die sogenannte Ruhrperiode und die Periode des Separatismus lebhaft im Gedächtnis behalten, denn derartige Dinge vergessen sich nicht von heute auf morgen. Aber ich wiederhole Ihnen, es wird in Koblenz nicht zu feindseligen Kundgebungen kommen. Ich will alles verhindern, was der deutsch-französischen Annäherung, die ich im Interesse unserer beiden Völker, im Interesse Europas und der gesamten Menschheit für absolut notwendig halte, schaden könnte."

General Guillaumat über die Rheinlandräumung.

Paris, 22. Sept. Der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen im Rheinland, General Guillaumat, hat einem Sonderberichterstatter des „Journal" erklärt: Wir haben offiziell mit der Räumung der zweiten Besatzungs-

Vermischtes.

Tödlicher Unglücksfall. Am Freitag nachmittag wollte auf dem Bahnhof Sigmaringen bei der Abfahrt des Zuges nach Ulm der Oberzugschaffner Alois Laupheim von Ulm auf den letzten Personenwagen des schon ziemlich rasch fahrenden Personenzuges aufspringen. Er erreichte aber nicht mehr die Haltestange und kam so unter den angehängten Güterwagen, der ihm Bauch und Brustkorb überfuhr. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der auf so tragische Weise ums Leben Gekommene ist 52 Jahre alte und hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Aus Versehen sich selbst vergiftet. Das 20 Jahre alte Dienstmädchen des Sanitätsrats Dr. Fahrmiller in Schwabmünchen, Wally Unterbauer, hat sich aus Versehen vergiftet. Das Mädchen erhielt von ihrem Dienstherrn gegen Uebelsein eine Tablette. Da ihr wieder unwohl wurde, nahm sie in Abwesenheit des Arztes aus der Hausapotheke wieder eine Tablette, die aber zum Desinfizieren chirurgischer Instrumente bestimmt war. Das Mädchen liegt nun hoffnungslos darnieder und dürfte ihre Selbstkur mit dem Leben büßen.

Ein schwerer Junge. Der 40 Jahre alte Schlosser Anton Olinka aus Linz a. D. hatte sich wegen verschiedener Einbrüche, die er um die Mittagszeit in Linzauer Geschäften ausgeführt hatte, vor dem Amtsgericht zu verantworten. Bei der Verhandlung stellte es sich heraus, daß man es bei Olinka um einen Einbruchsspezialisten übelster Sorte zu tun hatte, der es meist darauf abgesehen hat, zwischen 12 und 1 Uhr die Ladenkassen zu erbrechen und zu berauben. Eine umfangreiche Strafliste wies dies aus. So hat er u. a. früher einmal die Regimentskasse in Linz geraubt, wofür er damals 10 Jahre schweren Kerkers erhielt. Erst am 4. Juni aus der Strafanstalt entlassen, bekam er neuerdings wieder zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus, ferner zehn Jahre Ehrverlust. Der Verurteilte hat Frau und zwei Kinder.

Der Konstrukteur der „Dicken Berta" gestorben. Aus dem Ruhrgebiet kommt die Kunde, daß der Konstrukteur des 42 Zentimeter-Geschützes, das 1914 in der ganzen Welt Aufsehen hervorrief, gestorben ist. Der Ingenieur e. h. Max Dreger gehörte ursprünglich der Artillerie an, mußte aber dann infolge einer schweren Malariaerkrankung, die er sich in Neuguinea zugezogen hatte, in jungen Jahren aus dem Heeresdienst ausscheiden. Er trat darauf bei Gruson in Magdeburg ein, wurde aber schon im November 1895 in das Kruppsche Direktorium berufen, weil man seine hervorragenden Fähigkeiten als Geschützkonstrukteur erkannt hatte. Bis zum Jahre 1910 gehörte Dr. Dreger den Kruppwerken an. Er hat hervorragenden Anteil an der Entwicklung der deutschen Artilleriewaffe gehabt, hatte schon lange an der Umstellung dieser Waffe vor einigen Jahrzehnten mitgearbeitet, als es galt, unsere Artillerieregimenter mit modernsten Geschützen aller Art auszustatten.

Riesenfeuer in einer Artilleriekaserne. Samstag morgen gegen 3 Uhr brach in einem Flügel der alten Artilleriekaserne in Celle im Dachstuhl ein Brand aus, dem innerhalb von zwei Stunden der obere Teil des Gebäudes in einer Ausdehnung von 200 Metern zum Opfer fiel. Bei den Löscharbeiten stürzte plötzlich eine Decke ein, die zwei Reichswehrsoldaten unter ihren Trümmern begrub. Die Verletzten wurden dem Krankenhause zugeführt. Die Kaserne wurde unter dem König Ernst August von Hannover für die Cambridge-Dragoner erbaut und wurde nach 1866 Artilleriekaserne. Belegt war sie zur Zeit mit 50 Mann und 20 Pferden. Außerdem wohnten dort acht Familien.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zone begonnen. In Wirklichkeit ist aber noch nichts getan, als daß wir die Kisten vernagelten. Das ist alles. Die phantastischen Nachrichten sind, wie ich weiß, bereits in Frankreich im Umlauf. Man hat sogar gemeldet, daß Regimenter, die niemals im Rheinland gestanden haben, die Grenze passiert hätten. Einige Quartiermacher sind wohl bereits zurückgereist, aber nur, um die Kasernen für die Aufnahme der Truppen, die Deutschland verlassen sollen, vorzubereiten. Die regulären Abteilungen werden erst in einiger Zeit, und zwar progressiv abtransportiert werden. Die interalliierte Rheinlandkommission wird nach Wiesbaden verlegt werden, sobald man sie dort unterbringen kann. Wiesbaden, in der dritten Zone gelegen, ist vorläufig noch von den Engländern besetzt. Unsere Verwaltungsstellen werden gleichfalls in die dritte Zone verlegt werden. Wenn wir auf die Linie Trier-Mainz-Wiesbaden zurückgegangen sind, wird die französische Fahne in Koblenz heruntergeholt werden. Aber man darf nicht damit rechnen, daß dies vor Ende September geschehen sein wird. Im nächsten Jahre wird die Räumung der dritten Zone erfolgen. General Guillaumat knüpfte an diese Bemerkung die Worte: „Das Rheinland wird alsdann ermessen, was es an den Besatzungstruppen verliert." (!)

Englischer Millionenkrach.

London, 21. Sept. Die bereits vor einigen Tagen prophezeite City-Sensation ist heute eingetroffen. Es handelt sich um eine Gruppe von Gesellschaften und Unternehmungen, welche unter der finanziellen Leitung eines der bekanntesten Finanzmänner der City stehen, Mister Hatry. Dieser Herr ist nicht nur in der City, sondern auch in der Gesellschaft des ganzen Landes eine sehr bekannte und seiner Liebenswürdigkeit wegen sehr beliebte Person. Er lebt im großen Stil und hatte eines der schönsten Häuser in Mayfair. Diejenigen, die heute nach dem Besitzer suchten, erhielten die Antwort, daß alle Angestellten des Hauses entlassen seien, und daß Mister Hatry nicht zu sprechen sei. Er ist aber nicht, wie sein Kollege Lorang von der Petroleumgesellschaft außer Landes geflüchtet, sondern er hatte gestern nachmittag eine Unterredung mit verschiedenen offiziellen Persönlichkeiten. Seit einigen Wochen waren die Aktien der Hatry-Gruppe an der Börse enorm gefallen. Ueber 8 Millionen Pfund Sterling waren verloren gegangen. Es handelt sich um die folgenden, teilweise auch auf dem Kontinent bekannten Unternehmungen Photomaton Tarent Corporation, Retail Trade Securities, ferner Associated Automatic Machine und mehrerer anderer. Die Photomatons waren vor wenigen Wochen noch 15 Schilling und 7½ Penc wert, gestern morgen waren sie auf 1 Schilling 9 Penc zurückgegangen. Aehnlich stand es mit den anderen Unternehmungen, an deren Spitze übrigens der Marquis von Winchester steht. Als gestern morgen die Werte herunterzufallen begannen, griff die Direktion der Börse zu dem durchaus ungewöhnlichen und seit dem Kriege nicht mehr angewandten Mittel, anzukündigen, daß weitere Geschäfte in den in Frage stehenden Werten nicht gestattet seien. Gleichzeitig wird angekündigt, daß einer der ersten Bücherrevisoren des Landes aufgefordert worden ist, die Angelegenheit zu untersuchen. Es steht sicherlich ein großer Skandal bevor, bei welchem eine große Anzahl kleinerer Kapitalisten ihr Hab und Gut verlieren werden. Die Verhaftung des Gründers Hatry und seiner Direktoren, Daniels Tabor und Dixon, hat in London großes Aufsehen hervorgerufen. Am Samstag vormittag fand unter großem Andrang des Publikums in der Voruntersuchung die Vernehmung des Angeklagten vor Gericht statt. Die Anklage lautet auf Betrug unter Vorspiegelung falscher Tatsachen. Aus dem Tatbestand ergab sich, daß die Angeklagten als Leiter des Austin Friars Trustes von dem Leiter des Porchester Trustes, Russell, gegen Hinterlegung wertloser Sicherheiten rund 4 Millionen Mark erhalten und dem Hatry-Konzern zugeführt haben. Der Gerichtshof lehnte in Anbetracht der Höhe des Wertobjektes eine Freilassung des Angeschuldigten gegen Kaution ab.

Sportecke.

Fußball. Bezirksliga: Gruppe Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — V.f.B. Stuttgart 0:5, Union Böckingen — 1. F.C. Pforzheim 1:0.

Gruppe Baden: Karlsruher F.V. — Phönix Karlsruhe 3:6, F.V. Rastatt — Sp.-Vgg. Freiburg 5:0, F.C. Freiburg — Sp.-Vgg. Schramberg 2:0, Sportklub Freiburg — F.C. Villingen 0:0.

Gruppe Nordbayern: F.C. Nürnberg — V.f.R. Fürth 3:1, A.S.V. Nürnberg — Sp.-Vgg. Hof 5:1, Bayern Hof — Sp.-Vgg. Fürth 0:4.

Gruppe Südbayern: Teutonia München — D.S.V. München 2:6, 1860 München — Wacker München 6:1, Schwaben Augsburg — Bayern München 2:4, Jahn Regensburg — Ulm 94 5:0.

Kreisliga: Kreis Enz-Neckar: Riefern — Ballspielverein 8:0, V.f.R. Pforzheim — Büchenbronn 3:1, Germania Ueberlingen — Ersingen 1:5, Dillstein — Calw 3:1, Enzberg — Enzberg 1:1, Mühlacker — Ispringen 2:0.

Anläßlich der **Heranführung der Teilnehmeranschlüsse von Loffenau an die Fernsprechvermittlungsstelle Herrenalb** sind die hierzu erforderlichen **Grab-, Pflaster- und Kabellegungs-Arbeiten** auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen Din 1960 zu vergeben. Die Verdingungs-Unterlagen liegen beim Telegraphenbauamt Tübingen **vom Montag den 23. September 1929 bis Mittwoch den 2. Oktober 1929** in den üblichen Dienststunden von 7—12 und 14—18 Uhr zur Einsichtnahme im Zimmer 23 auf und werden dort unentgeltlich abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf die Kabellegungsarbeiten Loffenau-Herrenalb" bis **Freitag den 4. Oktober 1929, vorm. 10 Uhr,** beim Telegraphenbauamt Tübingen einzureichen. Der anschließenden Eröffnung können die Bewerber beiwohnen.

Tübingen, den 18. September 1929.

Telegraphenbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Birkenfeld belegene, im Grundbuch von da Heft 529a Abt. I Nr. 20 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Jakob Schnürle, Landwirts in **Birkenfeld,**

eingetragene Grundstück:

Geb. Nr. 106 Dietlinger Straße und Parz. Nr. 3501/2 3 a 54 m Oekonomiegebäude mit Gemüsegarten und Hofraum geschätzt zu 7000 RM.

am **Montag den 11. November 1929, nachm. 3 Uhr,** auf dem Rathaus in **Birkenfeld** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Juli 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Birkenfeld, den 19. September 1929.

Kommissär: Bezirksnotar Doppfel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Quittungskarten

morgen vormittag von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr im Rathaus (Zimmer Nr. 8) **dem Kontrollbeamten vorlegen!**

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908

Bekannte Privatschule mit Schüler- u. Töchterheim

Handelskurse für alle Altersstufen / Uebungskontor

6klassige **Realschule** mit Vorbereitung für die mittlere Reife

Aufnahme vom 10. Jahr an / Ausländerkurse

Semesterbeginn 15. Oktober / Prospekte durch Direktor Zügel

Arbeits-Vergebung.

Für den Neubau des Herrn **M. Günthner** z. „Hirsch" in **Enztal** habe ich die

Grab-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner- und Dachdecker-Arbeiten

zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen können bei der Bauherrschaft und der Bauleitung in Feldrennach vom **Dienstag den 24. September bis einschließlich Donnerstag den 26. September 1929** eingesehen werden. Die Angebote sind einzureichen bis spätestens **Freitag den 27. ds., abends 6 Uhr.**

Zuschlag erfolgt innerhalb zwei Tagen.

Feldrennach, den 21. September 1929.

Die Bauleitung:
Hermann Kling, Architekt.

Wildbad, den 21. September 1929.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzensgute Mutter

Frau **Luise Kloss,** Witwe,
geb. Haisch,

nach kurzem, schweren Leiden heimzuholen.

In tiefer Trauer:

Emma Kloß,
Fritz Kloß und Frau **Eugenie,** geb. Koch,
Johanna Mueller, geb. Kloß, mit Gatten
Fred Mueller, Chicago.

Beerdigung: Montag nachmittag ½5 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau **Berta Kircher,** geb. Stuzmann,

erfahren durften, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir noch für die vielen Besuche, welche sie während ihrer Krankheit erfreuten, dem Sängerbund und Frauenchor für ihren erhebenden Gesang sowie für die reichen Kranzspenden, ebenso allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gräfenhausen, 23. September 1929.

Verlobten u. Familien

empfehle ich den Besuch meines reichhaltigen

Möbellagers Durlacher-Straße Ecke Grenzstr., Tel. 2533 **W. Engelthaler, Pforzheim**

Neue Registrierungsanträge für die amerik. Visenbeschaffung

Amerika-Auswanderer!

Die neuen Registrierungsanträge sind nunmehr b. unseren Vertretungen erhältl.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Neuenbürg: Theodor Weiß, Marktstr. 146;
in **Stuttgart:** Norddeutscher Lloyd, General-Agentur für Württemberg, Königstr. 15.

Herrenalb.

Ehrliches, solides

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, das gute Zeugnisse besitzt, für Zimmer und Haushalt auf 1. Oktober gesucht.

Bergschlößchen.

Metzger-Lehrling

gesucht, nicht unter 18 Jahren, ehrlich und fleißig.

Karl Bodemer,
Karlsruhe, Wilhelmstraße 70.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Sitzung d. Gemeinderats

am Dienstag den 24. Sept. abends 6½ Uhr.

Tagesordnung:
1. Bausachen
2. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Württ. Forstamt Herrenalb-Weg.

Schichtderbholz-Stangen- u. Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 27. Sept. 1929, vormittags 10 Uhr, in Herrenalb im Bahnhofrestaurant aus Staatswald Dist. 1 Abtl. 1 Bord. Tannschlag, 6 Oberer Eckkopf, 13 Langjörgenteich, 18 Falkenfels, 19 Rehteich, und Scheibholz aus Abtl. 8 Mauzenkopf, 15 Obere Räuhe, 29 Rennberg, 32 Bord. Rennbrunn und 34 Hint. Rennbrunn, 35 Birkenteich: Rm. Eichen 4 Scheiter, 3 Klotzh., 13 Abbruch, Buchen: 16 Scheiter, 1 Prügel, 22 Klotzh., 44 Abbruch, Laubholz-Anbruch, Nadelholz 3 Spälter, 13 Scheiter, 1 Prügel, 320 Anbruch, Bohnenstangen: 240 II. 285 III. 5 [illegible] 280 V. Hopfenstangen: 290 I. 160 II. 225 III. 160 IV. und 465 Kleinstangen, sowie 34 Wellen Nadelreisig in Flächenlosen.

Losverzeichnisse durchs Forstamt.

L.-K. Die **Damen des gemischten Chors** werden zu einer **Besprechung zwecks Wieder-Aufnahme der Singstunden bei genügender Beteiligung** auf morgen **Dienstag abd. 8 Uhr** ins Probelokal eingeladen.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

Der Trauungsgesang am Mittwoch findet nicht statt.

Damen-Hüte

in Filz
2.90 3.90 5.90
in Seide
2.50 3.50 4.50

nur bei

Fertig, Pforzheim
Leopoldstraße 7a
neben „Ehape."

Oberlengenhardt.

Eine erstklassige

Nutz- und Fahrkuh,

32 Wochen trächtig mit dem 3. Kalb verkauft

Friedrich Kraft.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw